

Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 13.

Donnerstag den 14. Februar

1861.

Anzeigen.

Winnenden.

Den 12. d. M. Die gestern hier stattgehabte Versammlung von Armenfreunden ladet hiemit die hiesigen Einwohner zur Bildung eines Armenvereins, dessen Mitglieder wöchentlich einen Kreuzer in die Kasse legen, freundlich ein. Wenn, wie wir hoffen, recht viele Mitbürger sich hiezu herbeilassen, so würde allmählig ein Fond angesammelt, aus welchem man hilfssbedürftige und arbeitsunfähige Arme zur Zeit der Noth unterstützen könnte. Daß aber auch trotz dem jetzigen Wohlstand dennoch solche Zeiten eintreten können, das haben wir im heurigen Winter gesehen, wo die Kälte eine so außerordentliche Höhe erreicht hat, und gewiß thut ein wöchentlicher Beitrag von nur Einem Kreuzer Keinem wehe. Es werden nun am Anfang der nächsten Woche Zettel zur Unterzeichnung herumgetragen werden, und diejenigen, welche beitreten, verpflichten sich zugleich, keinen Häuserbettel mehr in ihrer Wohnung zu gestatten. Auch werden die Beitretenden zu einer allgemeinen Versammlung behufs der Wahl eines Ausschusses und weiterer Berathung am Freitag den 22. Febr. Abends 4 Uhr auf hiesigem Rathhaus hiemit eingeladen.

Aus Auftrag oben genannter Versammlung:

Das gem. Amt,

Wirth. Zeit.

Am nächsten Samstag den 16. d. h. werden aus dem hofkammerlichen Wald Hohreusch im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 13. birfene Stangen — 20. bis 24. Schuh lang
- 3. Forchenstämme 15. Schuh lang — 7. und 8. Zoll Durchmesser
- 1 1/2. Klafter eichene Scheiter
- 2. Klafter buchene Scheiter
- 14. Klafter forchene Scheiter und Prügel
- 400. buchene
- 1200. gemischte und
- 1400. forchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9. Uhr im Schlag selbst auf dem sogenannten Weinweg. Der Geld Einzug wird sogleich nach beendigtem Verkauf vorgenommen.

Winnenden den 13. Febr. 1861.

K. Hofkammeramt
Kornbeck.

Winnenden.

Unterzeichneter hat auf Georgii ein Logis zu vermieten, bestehend in 2 Zimmer, Küche und Platz zu Holz
Chr. Kallenberg Zinngießer.

Winnenden.

Es sind 300 fl. Pflegschaftsgeld bis Georgii auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Haufen Dung auf Wiejen ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion

W i n n e n d e n .

Güter-Verkauf.

Chr. Kallenberg, Zinngießer verkauft nachgenannte Güterstücke:

1 $\frac{1}{8}$ Mrg. 27,4 Rth. Acker im Seewasen.
2. Mrg. 16, Rth. im Seizlesbronnen; welcher auch theilweis angekauft werden kann.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 29,5. Rth. allda.

$\frac{5}{8}$ Mrg. 32,2. Rth. im Mährain.

$\frac{5}{8}$ Mrg. 32,3. Rth. allda.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 23,1. Rth. Baumgut in der Seehalde

$\frac{7}{8}$ Mrg. 25,6. Rth. Baumgut im Schenkenberg.

$\frac{5}{8}$ Mrg. 14. Rth. Weinberg im Schenkenberg.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 25, Rth. Weinberg allda.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 47,3. Rth. Wiesen allda.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 41, Rth. Wiesen in Seewiesen.

$\frac{2}{8}$ Mrg. in Schweifenwiesen.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 38,1 Rth. Wiesen im Glöckle.

Wozu Liebhaber auf Freitag d. 15. d. M. Abends 5 Uhr in die Rose eingeladen sind, um Käufe mit ihm abzuschließen.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weiffach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 16. Februar d. J. im Staatswald Ungehenerhäuleswald bei Oberbrüden

23. Stämme Eichen von 14 — 39" m. D. und 13 — 34' Länge;

11. Rlf. eichene Schr. 8. Rlf. dtö. Brügel.

3. Rlf. buchene Schr. und Brügel

612. Stück eichene und 113. Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schlag.

Reichenberg den 7. Februar 1861.

K. Forstamt

B e ß e r e r .

W i n n e n d e n .

Es wird Salat-Saamen zu kaufen gesucht.
Von wem sagt Ausgeber d. Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind folgende weitere Gaben eingegangen:

1., für die Ueberschwemmten in den Niederlanden:
von E. M. 1 fl. 45 fr. Schum. Weik 30 fr. und 1 vr. Kinderschube. D. K. Iedig 30 fr. Frn. K. K. 1 fl. Schum. Salmon 1 fl. Schulm. R. 1 fl. Christoph Wahl 1 fl. Küfer Pantlen 1 fl. N. N. 30 fr. Frau Fr. Palmer 1 fl. Christoph Kallenberg 1 fl 6 fr. von dessen Knecht 6 fr. Chr. Lämmle Kübler 30 fr. G. K. 1 fl. 45 fr. R. = Sch. W. 1 fl. von einem Kind 6 fr. Frau Wittwe R. 1 fl 45 fr. Frau Witt. M. 30 fr. Frn. Stösch. Tent 1 fl. Frau Lammw. 3. 1 fl. Joh. Wurst 1 fl.

2., für die Abgebrannten in Ehningen:

von Frau Wittwe R. 1 fl. 45 fr.

3., für die bedrängten Christen in Syrien:

von der Realsch. W. 30 fr.

Weitere Gaben nimmt gerne zur Beförderung in Empfang

Verw. Aktuar W a k e n h u t .

W i n n e n d e n

Heute Donnerstag den 14. Abends
7. Uhr, **Bürger-Gesellschaft**
in der Krone.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat auf Georgii sein oberes Logis zu vermietthen, dasselbe kann täglich eingesehen werden.

Bäcker Schaile.

W a i b l i n g e n .

Rußholz Gesuch.

Der Unterzeichnete kauft fortwährend starke Birnbaum, Kirschbaum, Rußbaum und Zwetschgenbaum = Stämme.

G. M ö b s Dreher.

W i n n e n d e n .

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker junger Mensch von ordentlichen Eltern der das Küferhandwerk gründlich erlernen will findet eine Lehrstelle.

Bei wem? sagt die Redaction.

Ein Drama vom Friedhofe.

Novelle aus der Gegenwart. Von Edward Franke.
(Fortsetzung)

14.

Dem Sturme folgt Windstille, der Erregung die Ruhe. Wie wir in jener erst die Verbeerungen des Sturmes überleben und diese wieder auszugleichen suchen, überleben wir auch in der Ruhe erst die Beeinträchtigung, welche die Erregung den heiligsten Gefühlen oft zugesügt und bemühen uns dann um so eifriger, diese wieder in ihre alten Rechte einzusetzen. So war es auch bei Amalien der Fall. Die Gewißheit des neuerrungenen Glückes ließ die Sonnenstrahlen des alten nun um so heller in ihr emporsteigen. Jenes Sehnsuchtsgefühl nach vollkommener Vereinigung zweier Wesen, deren Herzen eines zu sein scheinen, welches wir Liebe nennen und welches, gleich im Empfinden, gleich im Denken, auch nur in Mittheilung, in Mitgenuß des geliebten Gegenstandes mit allem Empfundnen, das höchste Glück, die höchste Seligkeit erkennt, erwachte jetzt wieder allmählich in ihr, die Kindesliebe erlebte vor diesem Gefühle, das Bild des Geliebten verdrängte sie mit unwiderstehlicher Macht.

„Wo ist Daniel?! rief sie plötzlich, sich aus Pollerts Umarmung loswindend. „D führt mich zu ihm, führt ihn her, daß ich ihm mein Glück mittheilen kann, sagen kann, ich habe meinen Vater gefunden.“

Wen mag es wohl Wunder nehmen, daß so rasch auf einanderfolgende erschütternde Ereignisse den Gedanken an seinen Sohn in Pollerts Brust verweht hatten. Diese unerwartete Frage überraschte ihn völlig. „Mein Sohn? Ist er hier?“ fragte er schnell und erstaunt. Amalie fuhr bei dieser Frage entsetzt zurück. Ein schneidendes Weh durchbebt Körper und Seele zugleich. Bis her wußte sie ja nicht, wo sie sich eigentlich befand. Jetzt durchschwebte auch sie ein Erkenntnißstrahl. Des Geliebten dunkle Worte, ihrer Mutter räthselhaftes Benehmen, ihr Ausspruch unbedingter ewiger Trennung von dem Geliebten, die Verzweiflung gestaltete das alles in ihr im greußigen, unzweifelhaftesten Lichte. Ihre Lippen erzitterten, der

Mund bewegte sich, als ob eine Frage hervordringen wollte, aber der Wille unterlag der schwächeren Kraft. Sie ergriff angstvoll Pollerts Hand, sah ihn so fest an, als wolle sie die Fühlhörner ihrer Seborgane an Pollerts Seele, an Pollerts Herz anheften und diesen ein Geheimniß entreißen, nach dessen Enthüllung sie sich sehnte und doch davor im tiefsten Innern erbebte. Plötzlich weicht das Band, welches ihre Zunge gefesselt hält.

„Ihr Sohn?!“ röhrt sie heraus. „Der junge Daniel in B.: Mein Daniel, Ihr Sohn?“ Sie war ihm dabei so nahe gekommen, daß ihr der leiseste Hauch seiner Lippen nicht entgehen konnte. Ihre Pulse erglühten in fieberischer Hitze und doch durchrieselte sie Eiseskälte. Die Bewegung ihres Innern konnte Pollert, da sie seine Hand noch immer hielt, nicht entgehen, mußte in ihm die Rück Erinnerung an das Verhältniß seines Sohnes mit ihr wachrufen; aber er hielt auch diesen Augenblick am geeignetsten, den entscheidenden Schlag zu führen, um durch Aufklärung sogleich das Band zu lösen. Daß dieser Schlag der verderblichste war, konnte er freilich nicht ahnen, sollte es vielleicht auch nicht.

„Er ist es“ sagte er mit ziemlicher Entschiedenheit und hielt ihre Hand fester, um die bereits Wankende aufzufassen. Amalie aber schleuderte seine Hand mit Heftigkeit von sich. „Jesus Maria!“ schrie sie mit erschütterndem, herzzerreißendem Tone, schlug beide Hände vor das Gesicht und stürzte rücklings über auf den Boden.

Das Alles war so schnell und unerwartet gekommen, daß selbst die alte Martha sich dessen nicht versehen hatte. Sie eilte zu Amalien, beugte sich zu ihr herab und stog dann hinaus, um etwas herbeizuholen, welches die fliehenden Lebensgeister zurückzurufen vermöge.

Auch Pollert sprang, alles vergessend, aus dem Bette, fuhr in den Schlafrock und bemühte sich Amalien vom Boden zu erheben, allein es gelang ihm nicht, die Erstarrte emporbringen zu können. Indes war Martha wieder zurückgekehrt. Mit ihrer Hülfe wurde die scheinbar Ohnmächtige in ihr Zimmer, auf ihr Lager gebracht; aber alle Bemühungen blieben fruchtlos. Der Tod hatte mit scharfer Sichel den Lebenskeim abgeschnitten, die

Pulse stockten, er begann bereits mit seinem unheimlich eisigen Leichenbauche den jugendlichen Körper zu berühren. Daß in diesen Augenblicken der Besorgnis und Angst des jungen Daniel ganz vergessen wurde, ist wohl natürlich; als man sich endlich seiner erianerte, war er nirraents zu finden.

Aus einem, in seinem Zimmer vorgefundenen, offenen und frisch geschriebenen Briefe ging indeß deutlich hervor, daß er Zeuge jener Scene an Pollerts Bett gewesen war und aus den Vorgängen daseibst den sichern Schluß gezogen hatte: Amalie sei wirklich seine Schwester. Dieser Brief enthielt ungefähr neben andern Abschiedsworten folgendes: „O wären doch meine Ohren taub, meine Augen erblindet gewesen, daß ich nicht gehört, nicht gesehen hätte, was ich sah, was ich hörte. Amalie, die Heißgeliebte ist — meine leibliche Schwester, Gott rächt die Sünde der Eltern bis ins dritte und vierte Glied! Warum denn an ihnen, die nichts verbrochen? Ewige Gerechtigkeit, das ist gerecht? Doch ich will nicht murren gegen dich, ewiger Richter, ich will dulden und leiden, wie er duldete, und litt und starb um unserer Sünde willen, unser Herr und Heiland, Jesus Christus! Ich will dir nicht fluchen, Vater, obgleich ich leiden muß um deiner Schuld, sie leiden muß um der Mutter Sünde.“

Es war nicht Zufall, es war Gottesfügung, welche mir die Schwester als Geliebte in die Arme führte. Gottesfügung, welche es mir eingab, sie in das Vaterhaus zu führen. Es sollte so kommen. Er sollte sie kennen, lieben lernen und an dieser Liebe versessen, da sie ihn nun kinderlos machen, ein einsames tiebeleeres Dasein bereiten wird; denn Amalie, ich weiß es, verwelkt an der Sehnsucht nach dem Geliebten, wie das Heltotrop, wenn ihm der Sonnenstrahl fehlt. Vergebens aber wird sie, wird der Vater die Hand nach dem ausdrücken, dessen Dasein heut für ewig vergiftet wurde, er kann und wird Beide nie wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Obgleich wir aus mehr als 30jähriger Erfahrung bei den Eisenbahnen wissen, daß es Mittel, und zwar

spottwohlfeile und allenthalben von einem Jeden leicht anwendbare Mittel gibt, den allen Unbilden der Bitterung ausgesetzten Eisenbahnschwellen, welche bekanntlich aus Holz bestehen, eine fast unbegrenzte Dauerhaftigkeit zu verleihen, so haben doch, so viel wir wissen, weder die gelehrten Chemiker, noch die gemeinnütigen oder landw. Vereine, sammt der freien Presse, sich bemüht, den Weinbergbesitzern zu zeigen, wie den immer höher steigenden Holzpreisen zu begegnen, oder sie daran zu erinnern, daß die Weinpfähle ebenfalls von Holz sind und man sie nur eben so zu behandeln habe, wie die Eisenbahn-Schwellen, um ihnen eine gleiche Dauerhaftigkeit zu verleihen, und dadurch die jährliche Ausgabe für Pfähle auf höchstens ein Viertel der jetzigen zu vermindern.

Es ließe sich da leicht ein Geschäft daraus machen; da aber die Sache so unschwer von Jedermann auszuführen ist, wollen wir lieber nicht hinter dem Berg halten, sondern das Recept hierzu aller Welt offenbaren. Das einfachste Verfahren zur Erhaltung des Holzes besteht darin, dasselbe mit einer Auflösung von Chlorzink oder Kupfervitriol zu durchdringen. Um nun Weinpfähle durch eine oder die andere dieser Substanzen vor Fäulniß zu schützen, löst man in je 100 Pfund Wasser 1 Pfund Chlorzink oder Kupfervitriol auf, vertheilt die Flüssigkeit in einen Kasten, Kufe, Stände, wie man sie gerade hat, so daß dieselbe 12 bis 15 Zoll hoch damit angefüllt wird, und stellt dann so viele Pfähle hinein, als darin Platz haben. Da die Flüssigkeit durch das Zellgewebe aufwärts steigt, so werden die Pfähle je nach ihrer Länge in 2 bis 4 Wochen ganz davon durchdrungen (imprägnirt) sein. Man läßt sie dann, bevor man sie in den Weinberg bringt, einige Tage an der Luft trocknen. Durchschnittlich werden 100 tannene Pfähle 200 Pfund jener fäulnißabhaltenden Flüssigkeit aufsaugen, also 2 Pfund Chlorzink à 40 Ct. oder 2 Pfund Kupfervitriol à 60 Ct. pr. Pfund erfordern, was ja eine Kleinigkeit ist, gegenüber dem Nutzen.

Hier ist nur von Weinpählen die Rede; es versteht sich von selbst, daß auch die Gärtner und Gartenbesitzer geeignete Anwendung auf ihre Pfähle zu machen wissen werden.